„Die Lippische Landes-Zeitung“
erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich und werden in derselben die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsblattes für das Fürstenthum Lippe in besonderer Rubrik veröffentlicht.

Redaction u. Expedition:
Detmold, Leopoldstraße Nr. 117.

Lippische Landes-Zeitung.

Abonnementspreis für das Vierteljahr:
In Detmold 2 Mark 25 Pf., auswärts durch die Post bezogen 2 M. 60 Pf., — mit Bestellgeld 3 M.

Inserate
werden mit 12 Pf. für den Raum der einfachen Corpus-Spaltzeile berechnet.

Verantwortlicher Redacteur August Klingenberg. Druck und Verlag der Meyer'schen Hofbuchdruckerei (Gebr. Klingenberg) in Detmold.

№ 54. Montag, 5. März. 1883.

Bestellungen auf die Lippische Landeszeitung für den Monat März werden noch ferner von sämmtlichen Postanstalten für 87 Pfg. (incl. Bestellgeld 1 Mrk.) und für Detmold für 75 Pfg. von der Unterzeichneten entgegengenommen.

Die Exp. d. Lipp. Landeszig.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus. Sitzung vom 2. März.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 10¼ Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen. Am Ministertisch v. Goßler mit mehreren Kommissarien. Die Berathung des Kultusetats wird fortgesetzt. Abg. Schultz (Bochum) beantragt, die Staatsregierung aufzufordern, einen Organisations- und Finanzplan bezüglich des dem Kultusministerium unterstellten niederen technischen Schulwesens baldmöglichst vorzulegen. Die heutigen Gewerbeschulen — so führt Redner aus, — fördern in bedenklicher Weise die Halbbildung; die Vorbildung zu einem tüchtigen Techniker werde nicht erreicht, der Handwerker muß dem Maschinenbetriebe gegenüber existenzfähig erhalten werden; das geschieht aber nur dadurch, daß man ihn nicht zur Maschine herabdrückt, sondern künstlerisch veredelt Geh. Rath Lüders erwidert, daß die Regierung dem Fachschulwesen große Bedeutung beilege, aber zu einer weiteren Ausdehnung desselben gehöre Geld, viel Geld, das augenblicklich noch nicht disponibel sei Abg. Jansen (Centrum) und Abg. v. Schenkendorff (Nationalliberal) schließen sich im Wesentlichen den Ausführungen des Antragstellers an, dessen Antrag sie lebhaft unterstützen; auch der konservative Abg. Frhr. v. Minnigerode erklärt sich für denselben, ist aber zugleich der Meinung, daß unser Handwerk nicht bloß durch Schulen, sondern vor allen Dingen auch durch eine innere Kräftigung und Organisation gehoben werden muß. Der Antrag Schultz wird mit großer Majorität angenommen. Beim Etat der Porzellanmanufaktur klagt der Abg. Reichensperger (Köln) über die Konkurrenz, die dieses Institut der Privatindustrie bereite. Die Glasmalerei sei sehr heruntergekommen und ein Beweis dafür, wie wenig die Monopolisirung der Kunst in den Händen des Staates förderlich ist. Geh. Rath Lüders bestreitet, daß von einer Konkurrenz bei der Porzellanmanufaktur die Rede sein könne. Das Institut verfolgt künstlerische Zwecke und verkauft seine Produkte. Von einem Niedergange desselben könne man doch nicht sprechen, da die Aufträge sich täglich mehren. — Beim Kapitel „Medizinalwesen“ bringt der Abg. Frhr. v. Heeremann die Anwendung des Klostergesetzes gegen die Ordensschwestern zur Erörterung und verlangt, daß die Regierung das betreffende Gesetz, wozu sie befugt sei, unausgeführt lasse. Minister v. Goßler erwidert, daß die Handhabung des Gesetzes die denkbar mildeste sei und alle möglichen Rücksichten genommen werden. Abg. Bachem bringt den Fall aus Ehrenfeld bei Köln zur Sprache, wo ein Geistlicher seinen unwürdigen Amtsbruder seines Amtes verlustig erklären mußte, und dafür vom Gericht wegen Ausübung der bischöflichen Gewalt zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt worden ist. Abg. Cremer will nur konstatiren, daß in Ehrenfeld eine große Partei sich befinde, welche behauptet, daß der Betreffende, angeblich unwürdige Geistliche, das Opfer von Wahlumtrieben geworden sei. Abg. Windthorst bestreitet dies und konstatirt, daß der Minister in dieser Angelegenheit, die jedes Herz bis ins Innerste ergreife, geschwiegen habe. Minister v. Goßler erwidert, daß es ihm unmöglich sei, gegenwärtig in der Sache etwas zu thun. Der Instanzenzug könne von ihm nicht unterbrochen worden, das sei bei dem geordneten Strafverfahren unmöglich. Hierauf vertagt sich das Haus. Nächste Sitzung Abends ½8 Uhr. Fortsetzung der Etatsberathung. Schluß 4½ Uhr.

Deutsches Reich.

* Berlin, 4. März. Innerhalb der konservativen Partei herrscht seit der Steuerdebatte Zwietracht ernster Art, die usurpirte Führerschaft der Wagner, Stöcker, Hammerstein und Genossen will dem Gros nicht gefallen und es droht die Sezession, wenn nicht Puttkamer intervenirt. Seitdem die Minister Scholz und Goßler so schroff gegen Stöcker und Wagner aufgetreten, wird den Gouvernementalen die Situation unbequem und sie suchen sich von den Fesseln frei zu machen; und da noch die Prov.-Korresp. heute durchblicken läßt, die Steuerreformen werden im Sinne der Resolution d. i. nach dem Programme, wie Bennigsen es skizzirt, fortgesetzt werden, dürfte es bald zu öffentlichen Erklärungen kommen. Zuverlässig kann ich Ihnen wiederholen, daß Bennigsen sehr bestimmt abgelehnt hat, sich irgendwie jetzt an der Regierung zu betheiligen.

* — Wenn auch in neuerer Zeit die Vorarbeiten zur Verwirklichung des Projekts des Fürsten Bismarck, Handels- und Gewerbekammern für die gemeinsamen Angelegenheiten des Handels, der Industrie, der Kleingewerbe und der Landwirthschaft in den einzelnen Bezirken auf dem Wege der Gesetzgebung zu bilden, beschleunigt worden sind, so ist der Zeitpunkt für das Zustandekommen eines diesbezüglichen Gesetzentwurfs noch gar nicht abzusehen. Hauptsächlich hat dies darin seinen Grund, daß man an maßgebender Stelle den Ansichten und Wünschen der betheiligten Kreise nach Möglichkeit Rechnung tragen möchte, diese Ansichten und Wünsche aber wesentlich von einander abweichen. Ganz abgesehen von der Verschiedenheit der Stellung der Handelskammern bestehen selbst in den schutzzöllnerischen interessirten Kreisen Meinungsdifferenzen, die mehr oder weniger dem Plane des Fürsten Bismarck zuwiderlaufen. Da hierzu noch andere Schwierigkeiten kommen, die eine reichsgesetzliche Regelung der Materie erst in ferne Aussicht stellen, so wird, wie wir vernehmen, an maßgebender Stelle beabsichtigt, zunächst auf dem Wege der Verordnung in den gesetzlich zulässigen Grenzen eine gemeinsame Vertretung aller wirthschaftlichen Interessen zu schaffen. In welcher Weise dies geschehen wird, darauf darf man wohl mit Recht gespannt sein.

* Hannover, 1. März. Die neue Mäßigkeitsagitation hat in unserer Provinz begonnen. Am Dienstag voriger Woche sprach Herr Pastor Lüdemann hier im Arbeiterbildungsverein, letzten Montag in Lüneburg Herr August Lammers aus Bremen vor einer Versammlung von Männern und Frauen, zu der angesehene Persönlichkeiten von beiderlei Farbe eingeladen hatten und in welcher erfreulicherweise auch Arbeiter nicht fehlten. Sie haben übereinstimmend betont, daß die Einseitigkeit der alten Mäßigkeitsvereine mit ihren Enthaltsamkeitsgelübden und ihrer zur Ohnmacht führenden Zersplitterung nicht wieder aufleben solle. Im ehemaligen Königreich Hannover war die Bewegung des Jahrzehnts 1837—1847 noch eine der gesundesten. Sie war nicht, wie in Preußen, von oben herunter anbefohlen, und Männer, wie Bürgermeister Stüve und Amtsassessor Wyneken, Pastor Böttcher und Kaplan Seling haben sich damals unvergessene Verdienste um die Beschränkung des verhängnißvollen

Das Donauweibchen.

Aus dem Leben eines Künstlers von George Baron Dyherrn.

(Fortsetzung.) 12

„Erlauben Sie, Durchlaucht, daß ich den nächsten Tanz neben Ihnen sitzen darf, es wird mir keine Entbehrung, sondern ein Genuß sein!“ sagte sie aufrichtig und herzlich. Es that ihr wohl, den alten Herrn so liebenswürdig zu finden, sie war dankbar für jede Höflichkeit, ob sie ein Herzog oder ein Bettler gab.

„Hat der Graf mit Dir gesprochen?“ fragte sie Eck. „Wirst Du ihm antworten?“

„Eck,“ entgegnete sie, „Marie hat sich in Dein Herz hineingelacht, ich glaube, sie ist die Frau für Dich und sie wird Dir immer ein lustiges Gesicht zeigen, wenn Du ihr Spitzen und Brillanten kaufst. Mehr braucht sie nicht.“

„Du sprichst geringschätzig von ihr, liebe Errha; sie ist allerdings ein wenig oberflächlich, doch nicht ihr Charakter, ihre Erziehung ist schuld daran. Du wirst dem Grafen nicht die Antwort geben, die er zu hören wünscht, er wird dann selbstsüchtig genug sein, seiner Schwester die Einwilligung zu versagen; dann wird Marie zeigen, daß sie einen eigenen Willen und Festigkeit haben kann.“

„Ich hoffe es, weil Du es wünschest, mein Bruder.“

„Sehen Sie Ihre Beschützerin, gnädiges Fräulein,“ näselte der Baron Serr; „hat wohl außer Ihnen noch eine einzige Dame eine so elegante, tadellose Figur, wie diese nicht mehr junge Frau?“

Ihre Wimper zuckte, er brachte sie mit seinen Worten völlig in die Wirklichkeit zurück. Sie konnte Alles vertragen, nur nicht Schmeichelei aus Herrenmund. Dieser Mann schien ihr so verächtlich, daß sie am liebsten sich von ihm abgewendet und ihn mit Schweigen bestraft hätte. Aber sie überwand ihren Ekel und sagte, ohne ihn anzusehen: „Ich liebe Alles, was Domanin heißt!“

Sie erschrak über ihre eigene schnelle Rede, aber sie ließ sich nicht zurückrufen, und so bemerkte sie mit Frohlocken und einer gewissen Schadenfreude, wie der Baron von ihrem Ausspruch angedonnert war und die Röthe ihm in sein ausgekochtes Gesicht stieg.

Und die Polonaise der lachenden Menschen wandelte ihren graziösen Gang nach den bestrickenden Touren der Melodie, die jauchzend und siegreich immer wieder aus allen verschlungenen Tonfiguren hindurchblitzte, wie der Mond, der allgemach am hohen Himmel seine hehre Bahn hinaufstieg und die Häupter der Bäume küßte, die sich ihm aus dem Dunkel und fernab vom grellen Schimmer der Holzbrände und des Feuerwerks sehnend und traumhaft sich wiegend entgegenstreckten.

Nicht ohne innerlichen Widerwillen legte Errha ihren Arm wieder in den des Grafen.

„Diese abscheuliche Tour dauert eine ganze Ewigkeit, wollen Sie nicht mit mir aus der Reihe treten, Errha? Die Musik betäubt mich und hindert mich am Sprechen.“ Er hustete.

„Nein, Graf Graswang, das wollen wir nicht; Ihr Freund, Baron Serr, würde sonst seine boshaften Bemerkungen über uns machen, von „emanzipirten Frauen“ reden, von „heimlichen Gängen“ und am Ende von einem „künstlerischen Geschmack“ Ihrerseits. Das will ich nicht!“

Sie schwieg, er fühlte ihren Arm jetzt schwer auf dem seinigen ruhen. Sie hatte absichtlich jene bösen Worte gewählt, die er und Baron Serr gemeinsam über sie selbst geäußert. Er mußte es bemerken, aber er war so verblendet, daß er dachte: „Ach! das ist es, gekränkte Eigenliebe, Aerger. Man verdrießt sich nicht da, wo man sich nicht interessirt, Gleichgültigkeit ist das Schlimmste!“

„Meine Gnädige, Sie sind streng in Ihrem Urtheil; doch was soll ich meiner Schwester sagen?“

Sie fuhr auf, aber sie beherrschte sich. Sie hätte diesem verletzenden Gespräch ein Ende machen, ihm ihren ganzen Zorn und Verachtung in sein glattes, blasirtes Gesicht schleudern und ihm zurufen mögen: „Feiger! Sie decken sich hinter meinem Bruder, Sie wagen es, ihr Jawort an das meine zu binden, Sie wollen mich zwingen, daß ich Ihre Schulden mit meinem Lebensglück bezahle?“

Ihre Lippen waren geöffnet, kein Laut drang hervor, ihre Augen wurden ungewöhnlich dunkel und groß, ein brennender, rother Fleck flammte auf ihrer weißen Wange und blieb dort wie ein drohendes, gefährliches Licht scharf abgegrenzt. Und sie schwieg doch, denn sie besann sich, wer der Mann sei, der neben ihr ging.

Nicht geläutert in ihren Ansichten und Forderungen, zu jung, um es sein zu können, wollte sie doch allezeit das Beste, und wenn sie es nicht immer that, so fühlte sie ihr Vergehen.

„Graf“, begann sie entschieden, „ich lasse Ihre Schwester ganz aus dem Spiele, ich sage Ihnen nur Eins: Ich besitze einen maßlosen Stolz, nicht für mich, sondern auf meine Abstammung.“

Sie las sein Erstaunen in seinen Augen. Er fragte sich wirklich, ob er recht höre, ob sie das ihm, dem Grafen Graswang, sage?

Vollkommen errang sie das Gleichgewicht ihrer Seele zurück bei ihrer Beobachtung, und halb belustigt fuhr sie fort: „Mein Vater verdankte seinen Reichthum und seine Stellung in der Welt sich selbst, Nichts hat er ererbt, denn mein Großvater handelte mit Hasenfellen, zog als kleiner Jude in der Welt umher.“

Heiter klang ihre tiefe Stimme, höher schien ihre prächtige Gestalt zu wachsen.

(Fortsetzung folgt.)

Branntweinsoffes erworben. Aber auch sie vermochten nach dem Sturm von 1848, der die meisten ihrer Vereine hinwegfegte, keine allgemeinere Thätigkeit und Blüthe wieder herbeizuführen. Ziemlich früh mußten sie meistens selbst daran verzweifeln, auf dem langsamen und unsicheren Wege der Einzelbekehrung an's Ziel zu gelangen. Da verstiegen sie sich ins entgegengesetzte Extrem. Sie meinten, der Branntwein als Getränk oder Genußmittel müsse ganz abgeschafft werden, und mutheten ohne alle Vorbearbeitung der öffentlichen Meinung dem Gesetzgeber zu, das bekannte Mainegesetz auf Hannover zu übertragen. Damit fanden sie indessen so geringen Anklang, daß ihnen ihre eigene Sache verleidet wurde. Im Jahre 1863 fand hier noch eine Art internationalen Mäßigkeitskongresses unter Pastor Böttcher's Geschäftsführung statt; dann schlief die Agitation völlig ein, um nun unter hoffentlich besseren Auspizien der Nachhaltigkeit und deshalb auch wirklich praktischen Erfolges wieder zu beginnen.

(Wes.-Ztg.)

Sachsen-Koburg-Gotha.

* **Gotha**, 1. März. Auf Grund eines früheren Beschlusses des Landtages, daß die Regierung das Gemeindegesetz revidiren und einen entsprechenden Gesetzentwurf dem Landtage unterbreiten möge, hat der hiesige Oberbürgermeister Hünersdorf einen solchen Gesetzentwurf als Antrag beim jetzigen Landtage eingebracht. Derselbe stimmt im Wesentlichen mit den modernen thüringischen Gemeindeordnungen überein; neu ist darin die Heranziehung der Kommandit- und Aktiengesellschaften zu den Gemeindeumlagen in der Höhe der je im Vorjahre von solchen Gesellschaften vertheilten Summe zu Dividenden oder Zinsen und des zum Gesellschaftsvermögen geschlagenen Gewinnantheils. — Die Regierung proponirt dem Landtage eine Vereinfachung der Forstverwaltung wegen der verminderten Rentabilität der Forsten; es soll die Zahl der Oberförsterstellen von 18 auf 12 reduzirt und die Oberleitung dem Ministerium überwiesen werden, wodurch 9 Beamte erspart würden.

(H. C.)

Frankreich.

* **Paris**, 1. März. Der Kriegsminister General Thibaudin hat einen neuen Beweis dafür geliefert, daß er entschlossen ist, die Armee von konservativen Elementen zu säubern. Er hat dem Obersten des 14. Infanterieregimentes Lamorette in Brives (Departement Corrèze) dreißig Tage Festungshaft im Fort Vincennes zudiktirt, weil derselbe am Tage der Beerdigung Gambetta's einen Ball gegeben hat, auf dem übrigens nur die reaktionäre Gesellschaft von Brives erschienen war. Also meldet das in Brives erscheinende republikanische Journal und fügt hinzu, daß der gemaßregelte Oberst außerdem eine andere Bestimmung erhalten werde.

* **Paris**, 2. März. In dem Prozeß der Union Générale ist das erstinstanzliche Urtheil vom Appellhofe bestätigt worden. Die Erwägungsgründe sind sehr weitläufig, der Inhalt des Urtheils aber ist dem erstinstanzlichen gleichlautend. Das Urtheil erklärt die erste Emission für gültig und die Zeichnung für verbindlich, die Nichtigkeit der zweiten Emission allein wird aufrecht erhalten. Durch das Urtheil wird die Verantwortlichkeitsklage gegen den Verwaltungsrath nicht abgeschnitten. Dieselbe bildet indes den Gegenstand eines besondern Prozesses vor dem Handelsgericht. — Der „Temps" erfährt aus London: „Die Donaukonferenz hat ihre Arbeiten beendigt; es sind nur noch die Protokolle und der Vertrag zu unterzeichnen. Mit der Redaktion des Vertrages ist ein Ausschuß der Konferenz betraut, der gestern beschloß, daß die Vollmachten der europäischen Kommission auf 15 Jahre Gültigkeit haben sollen."

Belgien.

* **Brüssel**, 1. März. Repräsentantenkammer. Ein auf Herabminderung des Gehalts für die Bischöfe gerichteter Antrag wurde abgelehnt. Dagegen wurde die Beseitigung der Kanonikate und derjenigen Vikariate beschlossen, welche über die im Gesetze vom Jahre 1866 bestimmte Zahl hinausgehen. Dem Minister wurde die Freiheit gelassen, in jedem besonderen Falle geeignete Bestimmungen zu treffen.

Südamerika.

* **Montevideo**, 28. Januar. Eine militärische Verschwörung gegen die Regierung des Generals Santos, welche in der Artilleriekaserne zum Ausbruch kommen sollte, wurde noch im letzten Augenblicke entdeckt und vereitelt. Vier Offiziere wurden sofort erschossen. Die Bewegung soll von der Partei der sogenannten „Blancos" ausgehen, welche an das Ruder zu kommen suchen. Das Vorkommniß hat große Ueberraschung und Aufregung in der Stadt hervorgerufen. Die Regierung sucht zu verhindern, daß diese Nachricht durch den Telegraphen in das Ausland gelange.

Aus dem Fürstenthum Lippe und Umgegend.

* **Detmold**, 3. März. Oculi, da kommen sie — die feinen, roßbraunen, langgeschnäbelten Vögelchen mit den schwarzen, großen, auffallend glänzenden Augen, die Schnepfen nämlich, die ersehnten Lieblinge jedes gerechten Waidmannes. Heute vor 14 Tagen hieß es: „Invocavit — nimm den Hund mit!" Heute vor 8 Tagen beteten die Grünröcke: „Reminiscere — das Gewehr in die Höh!" und am heutigen dritten Fastensonntag Oculi kommen sie oder sollen sie wenigstens kommen. Die zum Geschlechte der Waldvögel gehörige Waldschnepfe (Scolopax rusticula) „streicht," wie der waidgerechte Ausdruck lautet, im Frühjahr in unseren Gegenden auf dem Abend und Morgenzug umher, im Herbst dagegen „zieht" sie still durch. Die Schnepfe leistet mehr, als sie verspricht — schön sieht sie nicht aus mit ihrer auffallenden, aber wenig ebenmäßigen Gestalt, mit den kurzen „Ständern" dem langen, gelöffelten Schnabel und dem kurzen Stutzschwanz — aber: sie schmeckt gut und das ist ihr Hauptberuf. Sie verlangt zum Aufenthalte feuchte Holzungen. Einen höchst anmuthigen Anblick gewährt die Schnepfe, wenn sie „wurmt" oder „sticht", d. h., wenn sie mit ihrem langen Schnabel den Boden unter der Laubschicht nach Würmern untersucht. Das letzte Drittel des Oberschnabels ist nämlich fingerartig beweglich; wo nun die Schnepfe Regenwürmer vermuthet, stößt sie ihren Schnabel nicht tief ein, sondern tupft bald hierhin, bald dorthin und beobachtet scharf etwaige Bewegungen des Bodens. Sowie diese erfolgt, sticht sie den Schnabel tief ein, faßt den langen widerstrebenden Regenwurm nach und nach höher in den Schnabel, und „hat sie ihn" so lockert sie mit dem Obertheil des Schnabels den Boden um ihn her, um den Wurm unzerrissen herauszuziehen. Oft bedarf sie zum Herausziehen so großer Kraftanstrengung, daß sie bei der Operation rücklings umfällt, dann schlägt sie den sich windenden Wurm mit einigen Stößen in zwei Theile und verschlingt ihn behaglich und oft so viele hintereinander, daß sie vor überfülltem Kropf fast bewegungslos verharrt. Bei dieser Verdauungssitzung starrt sie unbesorgt ins Weite, so daß es einem bei einiger Vorsicht gelingen kann, sie mit der Hand zu greifen. (Quel sort affreux!) — Die beliebteste Jagd auf Schnepfen für Lehrlinge des Waidwerks wie für Veteranen bleibt der „Anstand", dessen Hauptzeit jetzt kommt. Mit dem Tämmerungsgrauen muß man auf dem Stande sein, da die Schnepfe sehr früh und meist, wenn es zum Todtschießen noch zu finster ist, streicht — man kann sich dann genau orientiren, wo die Schnepfe am Tage mit Erfolg zu suchen ist. Am liebsten ziehen sie am hohen Holze entlang, am Rande breiter Wege, an Kreuzungspunkten und Wiesenrändern. Sehr interessant ist es mit anzusehen, wie die Männchen beim Verfolgen eines Weibchens während des Striches um den Besitz des Schnepfenfräuleins kämpfen, oder, wie der Jäger sagt, „wie sie auf einander stechen". — Allen Grünröcken, die nun auf den Strich gehen, sei hiermit fröhliches Waidmannsheil zugerufen. Hoffentlich fällt auch bei uns bald der erste Langschnabel ein, um als echter, rechter und gutschmeckender Frühlingsbote verzeichnet zu werden.

* **Detmold**, 5. März. In der Strafkammersitzung vom 2. d. M. wurde der Leibzüchter Konrad Diekmann zu Bavenhausen wegen Bedrohung mit einem Verbrechen zu 100 *M* Geldstrafe event. drei Wochen Gefängniß verurtheilt; in Sachen des Ziegelarbeiters Wilhelm Busse zu Waddenhausen wurde die Berufung verworfen und das erstinstanzliche Urtheil, 14 Tage Gefängniß wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt bestätigt. In Sachen des Hauderers Friedrich Rolfsmeyer zu Bielefeld, der des Hausfriedensbruchs angeklagt war, wurde das Urtheil erster Instanz aufgehoben und derselbe mit einer Woche Gefängniß bestraft.

In der am 3. stattgehabten Sitzung wurde in der Privatklage des Einliegers Otto Brand aus Ohrsen gegen den Gutspächter G. Nehrmann aus Volkhausen wegen Mißhandlung die Berufung verworfen und der Angeklagte in eine Strafe von 15 *M*, subs. drei Tage Gefängniß, genommen.

* **Lemgo**, 3. März. Wie die „Lipp. Post" mittheilt, fällt die 300jährige Jubelfeier des hiesigen Gymnasiums in dieses Jahr; wie und ob dieselbe begangen werden soll, darüber werden die städtischen

Theater-Wochenschau.

* **Detmold**, 3. März 1883.

Am Sonntag den 25. Februar kam das lebenswarme Volksstück „Heydemann und Sohn" zur Aufführung. „Greift nur hinein ins volle Menschenleben, beobachtet das Volk in seinem Thun und Treiben, in seinen Freuden und Leiden und ihr werdet genügend wirkungsvollen Stoff für die Bühne finden. Dem Volksstück mit seinen ernsten und heitern Momenten wird stets ungetheilte Sympathie entgegen getragen werden und es wird sein gut Theil mit dazu beitragen, daß die Bühne stets bleibe was sie sein soll, eine Bildungsstätte für das Volk." Das ungefähr sind die Worte, welche der alte Kommerzienrath Heydemann (Herr Ad. Müller) dem jugendlichen Bühnendichter an's Herz legt, während er ihm gleichzeitig eine Anweisung auf seine Kasse aushändigt, hoch genug, um ihn vor den kleinen Sorgen des Lebens zu bewahren, die so manches Talent zu Grunde gehen lassen. Mit diesem Ausspruche hat der Dichter treffend den Werth und die Berechtigung des Volksstückes gekennzeichnet und „Heydemann und Sohn" ist in der That der Besten eins. Es liegt soviel Wahrheit und eine so tiefe Empfindung in der Rolle des alten Heydemann, daß man zeitweise völlig vergißt sich in einer Posse zu befinden. Nichts destoweniger bietet das Stück auch eine so reiche Abwechslung im heiteren Element, daß auch den hierauf Spekulirenden vollauf Genüge geleistet wird Das Einzige was vielleicht hier und da störend wirken könnte, das sind die zu plötzlichen Uebergänge aus dem Ernst in den Humor. Die Besetzung war eine durchgehends befriedigende und auch die gesanglichen Leistungen entsprachen vollkommen berechtigten Anforderungen, man fühlte überall die sorgfältige Einstudirung, die sich Herr Kapellmeister Hamacher hat angelegen sein lassen. Eine besondere Wirkung erzielte Fräul. Ulrichs (Karoline) mit dem reizenden Liedchen: „Noch blühen die Rosen und Reben" eine einfache und doch empfindungsvolle Komposition. Wir hatten hier zum ersten Male Gelegenheit, die so gewandte muntere Liebhaberin auch als Sängerin kennen zu lernen. Ist die Stimme auch nicht besonders stark so doch äußerst sympathisch und klangvoll; jetzt erst bedauern wir, daß das Singspiel in dieser Saison nicht kultivirt worden; wir hatten bisher geglaubt, es fehlte an dem nöthigen stimmlichen Material, an diesem Abend sind wir eines Besseren belehrt worden. In Frl. Ulrichs wie Frl. Raberg haben wir ganz tüchtige Vertreterinnen dieses Faches und von den Herren sind wir überzeugt, daß Herr Textor sowohl wie Herr Amann und Herr Schwan diesbezüglichen Anforderungen vollkommen Genüge leisten, wenigstens hat uns Herr Textor mit dem passend gewählten Kouplet „Menschen und Steine" genügenden Beweis dafür geliefert. Der Regie sprechen wir unsere volle Anerkennung für die wirkungsvolle Inszenirung dieses Stückes aus.

Der Montag brachte uns in dieser Saison ein drittes Birch-Pfeiffersches Schauspiel: „Die Waise aus Lowood. Ist auch die Tendenz in diesem Stücke ähnlich der der Grille, die Inschutznahme der unverschuldeten Waisen, so ist doch die Ausführung eine himmelweit verschiedene; hier Kampf gegen die Verächter, dort stille Duldung, in beiden tiefe Empfindung der Charaktere. In Frl. Marly hatten wir eine tüchtige Vertreterin der Titelrolle und nicht minder Anerkennung verdient Herr Weiß für die sorgfältige Durchführung des Lord Rochester, sie gab uns einen neuen Beweis von dem vielseitigen Talent und eifrigen Studium dieses strebsamen Künstlers. Von der Mistreß Reed genügt es wohl, wenn wir sagen, daß sie bei Frau Grunert in den denkbar besten Händen war. Anerkennend erwähnen müssen wir aber auch Frl. Ulrichs (Lady Georgine) und Frau Wohlbrück (Judith Harleigh), sowie die Herren Ad. Müller (Dr. Blackhorst), Amann (Kapitän Whytfield).

Am Mittwoch blieb das Theater wegen des Hofballes geschlossen und fand dafür die nächste Vorstellung am Donnerstag mit einer Wiederholung des Schönthanschen Lustspieles: „Der Schwabenstreich" statt.

Am Freitag wurde zum Benefiz für Herrn Ad. Müller das Mosenthalsche Volksstück „Der Sonnwendhof" gegeben. Das Theater war ziemlich gut besetzt und bei seinem Auftreten wurde der geschätzte Künstler von Kränzen förmlich überschüttet, der beste Beweis wie sehr unser kunstsinniges Publikum das ernste Streben dieses noch so jugendlichen und doch schon so tüchtigen Charakterdarstellers zu schätzen und zu würdigen weiß. Der Vagabund Matthias war wieder eine wahre Kabinetsleistung an Charakteristik und Wiedergabe der divergirendsten Empfindungen; aber auch die Mitwirkenden thaten ihr Möglichstes um die gehobene Stimmung, welche im Hause herrschte, rege zu halten; so war die Sonnwendbäuerin des Frl. Raberg in den energischen wie elegischen Partien gleich vorzüglich und Frau Grunert ein wahres Muster einer selbstbewußten und alleinherrscherischen Oberdirne. Herr Weiß als Oberknecht und Frl. Marly als Anna bewegten sich vollständig in ihrem Element und bot besonders die letztere ein prächtiges Bild der Entsagung. Herr Pichler war ein ächter vagirender Kesselflicker im Spiel sowohl wie Maske während Herr Wohlbrück den Pastor mit der dieser Rolle würdigen Gemessenheit spielte.

Bei der Inszenirung fiel uns das Ende des Vagabunden auf, wonach er sich hier, nachdem er sich als Brandstifter entlarvt sieht, freiwillig vom Felsen herabstürzt, während u. E. der Dichter ihn durch einen Blitz zerschmettert in die Tiefe stürzen läßt, durch dieses Gottesgericht gleichsam den über diese Schändlichkeiten empörten Gefühlen einen genugthuenden Abschluß bietend.

Auch heute hatte Herr Kapellmeister Hamacher das Programm der Zwischenaktsmusik wieder mit besonderer Sorgfalt ausgewählt, sodaß man durch diese gewissermaßen auf die folgenden Akte vorbereitet wurde. Das Programm umfaßte folgende Nummern: Die Ouvertüre zu „Jean v. Paris"; die Sentimentalen, Walzer von Strauß; einen Schubertschen Marsch; Schuberts Ave Maria, Solo für Horn, meisterhaft vorgetragen von Herrn Hofmusikus Cordes und Frühlingserwachen von Bach.

Zum Schluß können wir unsern Lesern noch die erfreuliche Mittheilung machen, daß es den Bemühungen des Herrn Direktor Steffen gelungen ist, unsere ersten Kräfte auch für die nächste Saison wieder zu gewinnen, so daß wir die Herren Ad. Müller, Weiß, Klug, Pichler, Wohlbrück, sowie die Damen Frau Grunert und Frl. Marly in derselben werden wieder begrüßen können. Auch die Opern-Frage ist definitiv gelöst und sind bereits verschiedene tüchtige Kräfte auch dafür engagirt, darunter eine Sängerin, welche von früher her beim hiesigen Publikum in ganz besonderer Gunst steht.

M.

Vertreter in einer heute stattfindenden gemeinschaftlichen Sitzung Beschluß fassen.

* **Barntrup**, 28. Februar. Auf dem v. Kerßenbrockschen Gute Wierborn verunglückte am Sonnabend der Kuhmeier Fr. Möller, indem seine rechte Hand unter die Walze einer Häckselmaschine gerieth. Alle 5 Finger wurden wie das Stroh in kleine Endchen zerschnitten und außerdem der Arm noch fast bis an den Ellenbogen arg gequetscht. Der sofort herbeigerufene Arzt erklärte, daß eine Amputation der Hand nothwendig sei; dieselbe wurde, nachdem noch ein 2. Arzt aus Blomberg telegraphisch herbeschieden, vollzogen. Wie wir hören, schreitet die Heilung des Armstumpfes rasch von statten. Der Verunglückte ist verheirathet und hat 5 Kinder. Auf oben genanntem Gute dient er bereits 21 Jahre als Kuhmeier und hat manch lieben Tag die Göpel-Häckselmaschine bedient, ohne auch nur einmal sich Schaden zu thun, bis nun endlich ihn das Unglück ereilte. Er muß sich zu sicher gefühlt, aber auch gleich den Kopf verloren haben, da er mit der größten Leichtigkeit durch einen Druck an eine Sicherheitsvorrichtung die Maschine zum Stillstand bringen konnte, dieses aber unterlassen. Es giebt dieser Fall wiederum allen bei ähnlichen landwirthschaftlichen Maschinen beschäftigten Arbeitern die Lehre, äußerst vorsichtig zu sein. (Bielef. Ztg.)

* **Minden**, 1. März. Als im vorigen Jahre ein hiesiger Gerichtsvollzieher auf dem benachbarten Dorfe Dankersen einen Kirchenstuhl pfändete, um seinem Auftraggeber gerecht zu werden, protestirten Pfarrer und Gemeindevertreter gegen das Eindringen der Exekutivbehörde ins Gotteshaus, ohne daß indeß der Beamte sich hieran gekehrt hätte. Zum Aeußersten ließ man es jedoch nicht kommen, sondern bezahlte die Schuld, so daß die Auktion eines Theils geweihter Stätte vermieden wurde. Jetzt hat sich nun ein Kollege jenes Beamten dasselbe sonderbare Pfandobjekt ausgesucht, in der nämlichen Kirche 3 Sitze im Wege des Zwangsverfahrens beschlagnahmt und dieselben zur öffentlichen Versteigerung ausgesetzt. Ob auch diesmal die Vollstreckung durch Schuldtilgung verhindert wird, steht dahin. Ganz billig sind die Kirchenstühle auf unseren Dörfern nicht, wie schon aus der Thatsache hervorgeht, daß für einen der fraglichen Plätze, einen Frauensitz, bereits 300 *M* im Voraus geboten sind. (W. Ztg.)

* **Hameln**, 22. Februar. In Einbeck hat sich ein Komité für den Bau einer Bahn von Einbeck nach Hameln konstituirt. Dieselbe soll bei Vorwohle die Bahn von Kreiensen nach Altenbeken überschreiten und dann durch das kleine Lennethal zur Weser hinführen. Die Bahn ist nicht sehr lang; auch finden sich dort nicht viele Terrainschwierigkeiten. (M. Z.)

* **Rietberg**, 28. Februar. Heute fand am hiesigen Progymnasium unter dem Vorsitze des Herrn Geheimraths Dr. Schultz die Entlassungsprüfung von 4 Obersekundanern statt. Durch einstimmigen Beschluß der Prüfungskommission wurde allen vier Schülern das Zeugniß der Reife für die Prima zuerkannt. (W. V.)

Vermischtes.

* Vor dem Schöffengericht in Wreschen wurde ein Fall verhandelt, der in weiten Kreisen bekannt zu werden verdient. Vor längerer Zeit nämlich waren aus einem Nachbarorte mehrere Personen als Zeugen zu einem Termine dorthin geladen. Als sie nach Beendigung desselben in die betreffende Gerichtsschreiberei kamen, um die Höhe der ihnen zustehenden Zeugengebühren feststellen zu lassen, fragte der Beamte einen der Zeugen, ob er allein oder in Gemeinschaft mit den anderen hierher gekommen sei. Der Zeuge bejahte ersteres und erhielt somit das ganze Fuhrgeld vergütet. In Folge einer eingelaufenen Denunziation wegen Betruges kam die Sache am Dienstag zur Verhandlung, und es stellte sich heraus, daß der Zeuge bei Aufstellung der Gebührenliquidation die Unwahrheit gesagt hatte. Er wurde dafür mit 20 *M* Geldstrafe belegt.

Repertoir des königlichen Theaters zu Hannover.

Montag, den 5. März: Der Aktienbudiker. Dienstag, den 6. März: Der Barbier von Sevilla. Mittwoch, den 7. März: Die Büste, Gisela Ballet. Donnerstag, den 8. März: Die Jüdin. Freitag, den 9. März: Der neue Stiftsarzt. Sonnabend, den 10. März: VII. Abonnements-Konzert. Sonntag, den 11. März: Der fliegende Holländer.

Forst- und Jagdwirthschaft.

* **Trier**, 27. Februar. Einen merkwürdigen Schuß that, wie die „Tr. Ldztg" mittheilt, der Forstgehülfe des Oberförsters von Osburg, indem er mit einem Schuß zwei Wildschweine im Gewicht von 66 und 113 Pfund erlegte.

Industrie, Handel und Verkehr.

* — **Dividende der Reichsbank.** Nach den in der Sitzung des Centralausschusses der Reichsbank vom 1. d. gemachten Mittheilungen wird die Dividende der Reichsbankantheile auf 7,05 Proz. ($7\frac{1}{20}$) festgesetzt werden. Die Feststellung bedarf noch der Genehmigung des Reichskanzlers. Im Vorjahre betrug die Dividende nur $6\frac{2}{3}$ Proz.

* **Kassel**, 1. März. Mit dem heutigen Tage hat die hiesige Frühjahrs-Engros-Ledermesse ihren Anfang genommen, und scheint dieselbe, wenn nicht alle Anzeichen trügen, einen sehr günstigen Verlauf nehmen zu wollen. Das Geschäft war bereits heute ein recht lebhaftes und die Nachfrage nach den verschiedensten Sorten Sohl- und Oberleder eine sehr rege, um so mehr, als die diesmalige Anfuhr eine außerordentlich geringe, wie der amtliche Bericht sagt, „eine äußerst knappe" ist. Eine weitere und mehr belangreichere Zufuhr wird für morgen und die nächsten Tage erwartet. Die bereits eingetroffenen Händler werden schon für Nachfuhr sorgen müssen, da die heute angefahrenen Quantitäten nahezu geräumt wurden. Das Wetter ist trocken und klar, also für das Geschäft sehr günstig. Das Hauptgros der kleinen Händler und Schuhmacher vom Lande ist noch zu erwarten, und bei der günstigen Witterung werden diese Käufer wohl nicht ausbleiben, somit wird der größere Umsatz voraussichtlich morgen und übermorgen gemacht werden. Bei den heute abgeschlossenen, schon ganz ansehnlichen Geschäften wurden nach amtlichen Ermittelungen annähernd die Preise der vorjährigen Herbst-Ledermesse angelegt; für gute Qualitäten wurden auch etwas höhere Preise willig bezahlt. Eine annähernd feststehende Preisnotirung für die einzelnen Sorten und Qualitäten ist heute noch nicht gut zu geben.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

* **Berlin**, 27. Februar. Der Musikdirektor Professor Julius Stern ist im Alter von 63 Jahren an einem Schlagfluß gestorben.

Wochenmarkts-Bericht.

* **Bielefeld**, 3. März. Butter pr. $\frac{1}{2}$ Kilo M. 1,10, Rindfleisch pr. $\frac{1}{2}$ Kilo M. —,60, Schweinefleisch pr. $\frac{1}{2}$ Kilo. M. —,60, Speck, hiesiger pr. $\frac{1}{2}$ Kilo M. —,80, Speck amerikanischer pr. $\frac{1}{2}$ Kilo M. —,75, Kalbfleisch pr. $\frac{1}{2}$ Kilo M. —,45, Hammelfleisch pr. $\frac{1}{2}$ Kilo M. —,65, Gänsefleisch 4 Pfund für M, —,—, Eier 23 Stück M. 1,—, Zwiebeln pr. $\frac{1}{2}$ Kilo M. —,15, Aepfel pr. $\frac{1}{2}$ Kilo M. —,15, Birnen $\frac{1}{2}$ Kilo —,15, Rüben pr. 1 Kilo M. —,06, Wurzeln pr. 1 Kilo M. —,07, Kartoffeln, neue, 1 Kilo M. —,—, Blumenkohl à Stück M. —,65, Kopfsalat 2 Stück M. —,20, Kappus à Stück M. —,12, Rothkohl à Stück M. —,20, Wirsing à Stück M. —,15, Steckrüben à Stück M. —,06, Kohlrabi 3 Stück M. —,10, Gurken 2 Stück M. —,—, Kartoffeln pr. 150 Pfund M. 7,—, Roggenstroh 50 Kilo M. 2.—, Haferstroh 50 Kilo M. 1,40, Weizenstroh 50 Kilo M. 1,50, Heu 50 Kilo M. 2,40.

Amtl. Bekanntmachungen des Amtsblattes Nr. 18.

Detmold. Regierung. Auf Grund der am 1. Dezember 1880 stattgehabten Volkszählung ist ein Ortschafts-Verzeichniß des Fürstenthums Lippe, welches sämmtliche Ortschaften und Wohnplätze mit besonderem Namen im Lande mit Angabe der Zahl der Wohnhäuser, Haushaltungen und Einwohner enthält, aufgestellt und gedruckt. Dasselbe ist zum Preise von 45 Pf. für das Exemplar von der Regierungs-Registratur zu beziehen.

Dem Schmied Johann Hild aus Niederwalluf bei Wiesbaden und dem Zimmermann Heinrich Knoche aus Helsen bei Arolsen ist der Aufenthalt im hiesigen Lande untersagt.

Detmold. Konsistorium. Die stud. theol. Held aus Langenholzhausen, Kligge aus Lemgo und Kluckhohn aus Ehrsen sind unter die Zahl der Landeskandidaten aufgenommen worden.

Der Bürger Kleindiek Nr. 1 bei Bösingfeld hat den zum Kirchspiel Bösingfeld gehörigen Armen der Bauerschaft Schönhagen 1500 Mark vermacht; ferner hat der Leibzüchter Meier in Selsen ein Kapital von 150 Mark gestiftet, dessen Zinsen durch den Pastor der Gemeinde Hohenhausen jährlich an eine oder zwei arme Familien in der Gemeinde Hohenhausen vertheilt werden sollen.

Detmold. Der Amtsanwalt erläßt hinter den flüchtigen Musikus Ludwig Fürst aus Oerlinghausen, 26 Jahre alt, gegen welchen wegen Hausfriedensbruchs und Betrugsversuchs die Untersuchungshaft verhängt ist, einen Steckbrief und ersucht um Festnahme und Benachrichtigung.

Detmold. Verwaltungsamt. Der Schmiedegeselle Wilh. Flake von Nr. 7 zu Mosebeck will nach Amerika auswandern.

Detmold. Magistrat. Da die nach der Bekanntmachung vom 27. Januar cr., Nr. 10 des Amtsblattes (Nr. 30 der Lipp. Landesztg.), gefundenen und hier abgegebenen Sachen bis heute nicht abgefordert sind, so sollen dieselben am Dienstag den 6. März cr., Morgens 9 Uhr öffentlich meistbietend auf dem Rathhause (Zimmer Nr. 8) zu Gunsten der Armenkasse verkauft werden.

Detmold. Amtsgericht I. Das Kolonat Möllmeier Nr. 4 in Hedderhagen soll am Mittwoch den 21. März d. J., Vormittags 10 Uhr auf dem Gerichtszimmer Nr. 10 zwangsweise meistbietend verkauft werden und müssen etwaige Ansprüche bei Meidung des Ausschlusses spätestens in diesem Termine geltend gemacht werden. Taxe und Verkaufsbedingungen können auf der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Detmold. Amtsgericht III. Ueber die nicht angemeldeten, auf den Verkauf des Kolonats Grote Nr. 67 bezüglichen Ansprüche ist auf Ausschluß erkannt.

Lage. Magistrat. Der Ziegelarbeiter Hermann Wedegärtner und dessen Söhne Gustav und Hermann beabsichtigen nach Nordamerika auszuwandern.

Blomberg u. Brake. Die Ersatzkommissionen der Aushebungsbezirke Detmold und Lemgo veröffentlichen die Musterungstermine der Militärpflichtigen aus dem Geburtsjahre 1860 und aus früheren Jahren, welche noch keine definitive Entscheidung erhalten haben oder von der Gestellung zur Musterung nicht ausdrücklich entbunden sind, ferner derjenigen aus den Geburtsjahren 1861 und 1862, welche weder einem Truppentheile überwiesen, noch durch Ausmusterungs- oder Ersatzreservescheine von der Gestellung entbunden sind, sowie derjenigen aus dem Geburtsjahre 1863 (siehe im Inseratentheile der heutigen Nummer).

Blomberg. Amtsgericht I. Die Stätte Osterhage Nr. 65 in Rischenau soll Montag den 26. Mai d. J., Morgens 11 Uhr auf der Gerichtsstube zu Schwalenberg zwangsweise meistbietend verkauft werden und müssen etwaige Ansprüche spätestens in diesem Termine geltend gemacht werden. Taxe und Verkaufsbedingungen können 4 Wochen vorher auf der Gerichtsschreiberei I zu Blomberg eingesehen werden.

Am Donnerstag den 15. März, Morgens 10 Uhr findet die Eröffnung des Testaments der unverehelichten Karoline Vesting und am selben Tage um 11 Uhr die Publikation des Testaments der unverehelichten Dorothee Wolfskuhle statt, wozu die dabei Interessirten sich einfinden wollen.

Blomberg. Amtsgericht II. Der zum Nachlasse der weiland Mittwe Krummsiek zu Belle gehörige Garten in den sog. Liebengärten soll Donnerstag den 22. März, Morgens 9—10 Uhr auf der Gerichtsstube freiwillig meistbietend verkauft werden und werden Kaufliebhaber dazu eingeladen.

Lage. Amtsgericht. Die Stätte Walter Nr. 332 soll Mittwoch, den 7. März d. J., Morgens 10 Uhr vor hiesigem Gericht zwangsweise meistbietend verkauft werden und müssen Ansprüche spätestens in diesem Termine geltend gemacht werden. Bedingungen und Taxe können eingesehen oder gegen Gebühr bezogen werden.

Zur Eröffnung des Testamentes der verstorbenen Wittwe Schierlau von Nr. 13 zu Billinghausen ist Termin auf Mittwoch, den 7. März 1883, Morgens $9\frac{3}{4}$ Uhr, angesetzt, wozu Betheiligte sich einfinden können.

Oerlinghausen. Amtsgericht. Die Vormünder der minderjährigen Kinder des verstorbenen Einliegers und Wittwers Heinrich August Korte zu Bechterdissen haben den Nachlaß des letzteren für ihre Pflegebefohlenen nur mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten und müssen daher anderweitige Ansprüche an denselben in dem auf Dienstag, den 20. März d. J., Vormittags $10\frac{1}{2}$ Uhr auf der Gerichtsstube anberaumten Termine angemeldet und begründet werden.

Hohenhausen. Amtsgericht. In dem Konkursverfahren gegen den Kaufmann B. M. Goldschmidt zu Langenholzhausen ist zur Bekanntmachung eines vom Fürstlichen Landgerichte ertheilten Ordnungsbescheides Termin auf Freitag, den 9. März d. J., Morgens 10 Uhr, angesetzt. Erinnerungen gegen den Ordnungsbescheid sind innerhalb einer Frist von 10 Tagen nach dem Termine bei Meidung des Ausschlusses hier vorzubringen.

Horn. Amtsgericht. Das Bürgersche Kolonat Nr. 105 zu Meinberg am Brunnenplatze soll Dienstag, den 10. April d. J., Morgens 10 Uhr, zwangsweise meistbietend verkauft werden und müssen Ansprüche spätestens bis dahin angemeldet sein. Taxe und Verkaufsbedingungen können drei Wochen vorher auf der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Berlin. Reichsschuldenverwaltung. Die Zinsscheine — Reihe II Nr. 1 bis 8 — zur deutschen Reichsanleihe von 1879 für die vier Jahre vom 1. April 1883 bis 31. März 1887 nebst Anweisungen zur Abhebung der Reihe III werden von der königlich preußischen Kontrolle der Staatspapiere hierselbst, Oranienstraße 92 unten rechts, vom 5. März d. J. ab Vormittags von 9 bis 1 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage und der Kassenrevisionstage ausgereicht werden.

Die Zinsscheine können bei der Kontrolle selbst in Empfang genommen oder durch die Reichsbankhauptstellen und Reichsbankstellen, sowie durch diejenigen kaiserlichen Oberpostkassen, an deren Sitz sich eine solche Bankanstalt nicht befindet, bezogen werden.

Neueste Nachrichten.

* **Wien**, 3. März. Bei der Debatte über den Dispositionsfonds drohte der Czeche Gabler: Die Linke rechne auf Deutschland, aber 80 Millionen Slawen und 40 Millionen Franzosen würden die Deutschen niederhalten. Präsident Smolka nennt das unzulässig, verwigert aber den Ordnungsruf.

* **Washington**, 2. März. Der Konferenzausschuß ist nunmehr zu einer Einigung gekommen und beschloß die Annahme der Senats-Tarifbill mit wenigen Veränderungen von allgemeiner Bedeutung. Diese Veränderungen betreffen die Metallklasse, in der einige höhere Sätze empfohlen werden. Es wird vorgeschlagen: auf Stahl im Werthe von 4 Cents pro Pfund oder weniger ein Zoll von 46 Proz. ad valorem — auf Stahl im Werthe von nicht weniger als 7 oder nicht mehr als 11 Cents, $2\frac{3}{4}$ Cents pro Pfund — auf Stahl im Werthe über 11 Cents $3\frac{1}{4}$ Cents pro Pfund — auf Stahlschienen ein Zoll von 17 Doll. pro Tonne — auf Eisenerz 75 Cents pro Tonne — auf Roheisen $3\frac{1}{10}$ Cents pro Pfund. Ferner wird ein Zoll von $2\frac{3}{4}$ Cents pro Pfund auf gradirten Zucker über Nr. 13, aber nicht über Nr. 16 empfohlen; außerdem werden einige unbedeutende Veränderungen in Bezug auf die Klassifikation vorgeschlagen; die Sätze der Baumwollenklasse bleiben unverändert; in der Wollenklasse soll ein Zoll von 45 Cents pro Pfund erhoben werden, ferner 40 Proz. ad valorem auf Damenmäntel; in der Glas- und Thonwaarenklasse wird ein besonderer Zoll von 1 Cent pro Pfund für Glasflaschen und die Uebertragung der Porzellanklausel auf bedrucktes und bemaltes Steingut empfohlen, wodurch sich der Zoll auf 60 Proz. ad valorem erhöht. Auf Schnupftabak, Tabak und Cigarren werden innere Verbrauchssteuern empfohlen, welche vom 1. Mai ab in Kraft treten sollen.

* **Washington**, 3. März. Der Senat nahm mit 32 gegen 31 Stimmen den Antrag des aus beiden Häusern des Kongresses gewählten Ausschusses an, welcher die vom Senat vorgeschlagene Tarifbill mit einigen Abänderungen gutheißt. Im Repräsentantenhause wird der Antrag heute diskutirt werden. Die Annahme des Tarifs würde die jährlichen Staatseinnahmen um 75 Millionen Dollars verringern.

Briefkasten.

J. E. in H. Fragliches Gedicht haben wir wegen der darin enthaltenen groben Beleidigungen, um Sie vor einer Bekanntschaft mit dem Staatsanwalt zu bewahren, dem Papierkorb überantwortet.

Meteorologische Beobachtungen in Detmold.

März.	Stunde.	Barometer	Thermometer Grade R.	Relative Feuchtigkeit der Luft in Proc.	Windrichtung u. -Stärke.
4.	8 U Abds.	28. 3,6	1	78	NO. schwach.
5.	8 U Mrgs	28. 3,2	— 1,5	82	
5.	1 „ Mtgs	28. 2,4	6	59	

Allgemeiner Witterungscharakter:
5. klar.

Sonnen-Aufgang 6 U. 41 M., Untergang 5 U. 44 M.
Mondes-Aufgang 4^{8} Mrgs., Untergang 1^{19} Nchm.

Für den Inseratentheil verantwortlich: A. Mewes in Detmold.

Holzverkäufe in den Fürstlichen Forsten.

Forstrevier Siekholz.

Freitag, den 9. d. M. Morgens 10 Uhr sollen im Kruge zu Istrup folgende Hölzer versteigert werden:

1, aus dem Forstdistrict Hammerberg

90 rm Buchen Scheitholz
50 „ „ Knüppel
120 „ „ Astreisig

2, aus dem Forstdistrict Steinberg

126 Fichtenstangen 2. bis 4. Klasse.

Siekholz, den 3. März 1883.

Der Oberförster Franke.

Forstrevier Schwalenberg.

Eichen-Nutzholz-Verkauf.

Am Dienstag den 13. März 1883 Morgens 10 Uhr soll in der Drünerschen Wirthschaft in Lothe nachbenanntes Holz öffentlich meistbietend verkauft werden:

Aus dem Schutzb. des Waldschütz Pohl in Lothe.

Forstd. Langegrund, Niemensgrund u. Benneberg 193 Stück mit ca. 226 fm.

Die Verkaufs-Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Biesterfeld, den 3. März 1883.

Der Oberförster Hornhardt.

Bekanntmachung.

Die Reinigung der Latrine mit Tonnensystem, der Asch- und Müllgrube bei der Kaserne Nr. 2, sowie der Latrinen-, Asch- und Müllgrube des Garnison-Lazareths hierselbst, soll auf die Zeit vom 1. April 1883 bis ult. März 1888 öffentlich meistbietend verdungen werden, zu welchem Zwecke ein Termin auf Donnerstag, den 8. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr im Geschäfts-Lokale Meinberger Chaussee Nr. 3, woselbst die Bedingungen zur Einsicht ausliegen, anberaumt ist und Unternehmer hiermit eingeladen werden.

Detmold, den 3. März 1883.

Königl. Garnison-Verwaltung.
Brunke.

Bekanntmachung.

Die Reinigung der Oefen, Kochheerde und russischen Schornsteine der hiesigen Garnison-Anstalten soll auf die Zeit vom 1. April 1883 bis ult. März 1884 im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden, zu welchem Zwecke ein Termin auf Freitag, den 9. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr im Geschäfts-Lokale, Meinberger Chaussee Nr. 3, woselbst die Bedingungen zur Einsicht ausliegen, anberaumt ist, und die mit entsprechender Aufschrift versehenen versiegelten Offerten einzureichen sind.

Detmold, den 3. März 1883.

Königl. Garnison-Verwaltung.
Brunke.

Todesanzeige.

Heute Morgen 7 Uhr entschlief sanft und gottergeben nach langen schweren Leiden mein inniggeliebter theurer Gatte und Vater, der Wirth

Mölling

im 57. Jahre seines thätigen Lebens, was mit der Bitte um stille Theilnahme Freunden und Bekannten anzeigen

die tiefbetrübte Gattin nebst Kinder.

Pivitsheide, 4. März 1883.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, Nachmittags 3 Uhr statt.

Bekanntmachung,

das diesjährige Ersatzgeschäft betreffend.

(Auszug.)

Die Musterung beginnt Morgens 8½ Uhr A. im Aushebungsbezirk Detmold, Aushebungsorte Detmold auf dem dortigen Rathhause

am Mittwoch, den 7. März

für die Militärpflichtigen des Amts Horn aus den Geburtsjahren 1861, 1862 und 1863 und aus den früheren Jahren, welche noch keine definitive Entscheidung erhalten haben,

am Donnerstag, den 8. März

für die des Amts Detmold aus denselben Geburtsjahren,

am Freitag, den 9. März

für die der Städte Detmold und Horn aus denselben Geburtsjahren,

am Sonnabend, den 10. März

für diejenigen des Amts Lage aus den Geburtsjahren 1861 und 1862,

am Montag, den 12. März

für die des Amts Lage aus den Geburtsjahren 1863, sowie der Stadt Lage aus den Geburtsjahren 1861, 1862 und 1863,

am Dienstag, den 13. März

findet die Loosung für den Aushebungsort Detmold statt;

B. im Aushebungsbezirke Detmold, Aushebungsorte Blomberg, auf dem dortigen Rathhause

am Mittwoch, den 14. März

für die Militärpflichtigen der Stadt Blomberg und des Amts Schwalenberg aus den Geburtsjahren 1861, 1862 und 1863 und aus den früheren Jahren, welche noch keine definitive Entscheidung erhalten haben,

am Donnerstag, den 15. März

für die des Amts Blomberg und Schieder aus denselben Geburtsjahren,

am Freitag, den 16. März

findet die Loosung für diesen Aushebungsort statt;

C. im Aushebungsbezirke Lemgo, Aushebungsort Lemgo, auf dem Ballhause daselbst

am Montag, den 19. März

für die sämmtlichen Militärpflichtigen des Amts Brake,

am Dienstag, den 20. März

für diejenigen des Amts Hohenhausen,

am Mittwoch, den 21. März

für diejenigen des Amts Sternberg und Barntrup,

am Dienstag, den 27. März

für diejenigen des Amts Varenholz,

am Mittwoch, den 28. März

für diejenigen der Städte Lemgo und Barntrup,

am Donnerstag, den 29. März

findet die Loosung für den Aushebungsort Lemgo statt;

D. im Aushebungsbezirke Lemgo, Aushebungsorte Schötmar, im Korf'schen Gasthause daselbst

am Sonnabend, den 31. März

für die Militärpflichtigen des Amts Schötmar aus den Geburtsjahren 1861 und 1862,

am Montag, den 2. April

für die Militärpflichtigen des Amts Schötmar aus dem Geburtsjahre 1863 und der Stadt Salzuflen aus den Geburtsjahren 1861, 1862, 1863 und die noch nicht ausgemusterten des Amts Schötmar und der Stadt Salzuflen aus früheren Jahrgängen,

am Dienstag, den 3. April

für sämmtliche Militärpflichtige des Amts Oerlinghausen,

am Mittwoch, den 4. April

findet die Loosung für den Aushebungsort Schötmar statt.

Die Militärpflichtigen haben sich bei Vermeidung der gesetzlichen Nachtheile und Strafe zu den bezeichneten Musterungsterminen Morgens 7½ Uhr persönlich zu gestellen und die ihnen bereits ertheilten Loosungsscheine mitzubringen, während ihre persönliche Anwesenheit in den Loosungsterminen nicht erforderlich ist.

Blomberg und Brake, den 29. Januar 1883.

Die Civilvorsitzenden der Ersatzkommission der Aushebungsbezirke Detmold und Lemgo.

Neubourg. Th. Holzapfel.

Feuer- und Lebens-Versicherungs-Anstalt der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank in München.

Gegründet 1836.

Wir beehren uns hiermit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß, nachdem Herr Cammerarius **Stein** unsere Hauptagentur niedergelegt hat, solche dem Schmiedemeister

Herrn **F. Sewing** in **Detmold**

übertragen worden ist.

Hannover, im März 1883.

Die General-Agentur.
C. Struckmann,
Amtsrath.

Bezug nehmend auf vorstehende Bekanntmachung erlaube ich mir zur Entgegennahme von Anträgen für das obige alte und solide Institut mich angelegentlichst zu empfehlen und bin zu jeder Auskunftsertheilung gern bereit.

Detmold, den 3. März 1883.

F. Sewing,
Hauptagent.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme während der Krankheit und der Beerdigung meiner Frau spreche ich hierdurch meinen innigsten Dank aus.

Döring, Polizeidiener.

Für die vielfachen Beweise liebevoller Aufmerksamkeit an unserm goldnen Hochzeitsfeste sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank.

Detmold, 3. März 1883.

Heinr. Schröder.
Clementine Schröder.

Kolonatsverkauf!

Umzugshalber bin ich willens mein Kolonat Nr. 15 zu Fissenknick, bestehend aus einem guten Wohnhause und Schuppen, sowie circa 30 Scheffels. gutem Ackerland, Garten, Wiesen und Hude, auch einem Steinbruch in unmittelbarer Nähe des Kommunalweges, wo seit Jahren Pflaster-, Maurer- und Wegsteine mit Erfolg gebrochen sind, am Dienstag, den 13. d. M., Mittags 1 Uhr in meiner Wohnung meistbietend im Ganzen oder einzeln zu verkaufen. Der Zuschlag wird bei annehmbarem Gebot gleich erfolgen.

Fissenknick, 1. März 1883.

Kolon F. Kemper.

Das früher Wehren'sche

Haus nebst Garten

in Schlangen, an der Hauptstraße und in der Mitte des Dorfes belegen, worin seit 30 Jahren Kolonial- und Manufakturgeschäft betrieben, steht vom 1. April d. J. ab als Privat- oder Geschäftshaus unter günstigen Bedingungen zum Verkauf oder zum Verpachten aus.

Auskunft ertheilt Wilh. Koch in Schlangen.

Zum 1. April eventl. auch später steht eine freundliche

Familien-Wohnung,

bestehend aus 5 Piecen, Küche, Boden und Kellerraum, zu vermiethen. Auf Wunsch kann dieselbe auch getheilt abgegeben werden. Näheres zu erfragen bei

F. D. Brüggemeyer.

Zwerg-Obstbäume

in Pyramiden und Spalier, besonders Birnen auf Quitten, Aepfel auf Doucin u. s. w. veredelt.

Obige Sorten sind vom Deutschen Pomologischen Verein zu Zwerg-Obst empfohlen.

Detmold. H. Delker,
Baumschulenbesitzer.

Hochstämmige Birnbäume

sind noch einige hundert Stück recht starke, besonders zum Bepflanzen an Wegen, sowie zu allen Zwecken passend, zu haben bei

Detmold. H. Delker,
Baumschulenbesitzer.

Ein Müller,

16 bis 17 Jahre alt, wird zum 1. April d. J. für eine größere Mühle hiesigen Landes gesucht.

Wo? sagt die Exp. d. Bl. (70)

Für das Hotel Köppelmann in Lippstadt wird ein ordentlicher Junge als

Kellner-Lehrling

pr. 1. April oder auch sofort gesucht.

Zu Ostern d. J. suche ich einen

Lehrling.

Hermann Haacke,
Klempnerei und Installation für Gas- und Wasseranlagen,
Bielefeld.

Ein Bäckerlehrling

für Bielefeld gesucht.

Die Exp. sagt von wem? (72)

Kaffee-Bezugsquelle

9 Pfd. guten Santoskaffee zu 7 Mk.
9 Pfd. feinen Santoskaffee zu 8 Mk.
versendet franco u. verzollt per Post
H. H. Schmidt, Bremen.

Formulare

für Standesämter
zu beziehen durch die
Meyer'sche Hofbuchdruckerei.

Fürstliches Theater.

Mittwoch, den 7. März.

Gründlich curirt.

Schauspiel in 3 Akten von Th. Piderit.

H. Steffen.

Zum öffentlich meistbietenden Verkaufe des Kolonats Niebuhr Nr. 95 zu Pivitsheide ist im Wege der Zwangsvollstreckung Termin auf:

Donnerstag, den 29. k. M., Morgens 11 Uhr,

auf hiesiger Gerichtsstube angesetzt, wozu Kaufliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß bei einem Gebote von mehr als ⅔ des Taxats der Zuschlag ertheilt werden soll und daß die Verkaufsbedingungen, wie das Taxat jeden Morgen auf hiesiger Gerichtsschreibere. eingesehen werden können.

Realrechte an das Kolonat und Ansprüche an die Kaufgelder sind im genannten Termine bei Meidung des Verlusts dem neuen Erwerber gegenüber bezw. des Ausschlusses anzumelden und zu begründen.

Detmold, den 25. Februar 1883.

Fürstlich Lippisches Amtsgericht Abth. I.

(gez.) W. Piderit.

Beglaubigt:
Pott,
Gerichtsschreiber B. A.

Auf die Aufforderung des Ziegelmeisters Friedrich Siewert in Nr. 48 dieser Zeitung, kann ich nur erwidern, daß wenn ich den p. Siewert überhaupt beleidigt habe, es nur eine Kompensation mit seiner Beleidigung war. Weitere Erklärungen gebe ich eventl. nur vor Gericht ab.

Simon Albert.*

* nicht Albrecht, wie in einer früheren Nummer angegeben war.

Der Nagelschmied Potharst und die Ehefrau H. Obermeier erklären:

Die von uns über die Wwe. Gastwirth Mönnig verbreitete ehrenkränkenden Beleidigungen nehmen wir hierdurch als unwahr zurück, und erklären gleichzeitig über dieselbe nichts Nachtheiliges sagen zu können.

Salzuflen, 2. März 1883.

Der Schiedsmann
H. Barkhausen.

Am 10. März d. J.

Vormittags 10 Uhr

anfangend, wird die Wegebau-Kommission der Verkoppelungs-Interessenten der Gemeinde Oesdorf bei Pyrmont den Ausbau verschiedener Wege öffentlich an den Mindestfordernden vergeben.

Reflektanten wollen sich zur genannten Zeit im „Jägerhofe" zu Oesdorf einfinden.

Pläne und Kostenanschläge sind schon vor dem Termine bei Herrn Oekonom Förstermann einzusehen

Die Wegebau-Kommission.



Am Dienstag, 6. März ist mein Geschäft von 8½—3 Uhr

geschlossen.

H. E. Plesmann.

Vaterländischer Frauen-Verein.

Die nächste Zusammenkunft der ordentlichen Mitglieder des Vereins wird am

Donnerstag, den 8. März, Nachmittags 3 Uhr

im fürstlichen Schlosse stattfinden.

Detmold, den 5. März 1883.

Der Vorstand.
Frau Troost.